

Und plötzlich pöbelt der Kanzler

Wissenschaftler und Geheimdienste befürchten Wahlmanipulationen durch **Deep Fakes**

Der ZDF-Journalist und Nachrichtensprecher Christian Sievers warnte vor seinem digitalen Klon. „Der Typ sieht aus wie ich und klingt fast wie ich. Aber ich bin es nicht wirklich. Echt nicht“, schrieb er in dem sozialen Netzwerk X (vormals Twitter). Sievers hatte ein Video entdeckt, in dem vermeintlich er selbst für eine neue Investmentmöglichkeit wirbt. Doch Sievers hat nie gesprochen. Betrüger haben eine digitale Kopie seiner Stimme erstellt und den echten Mitschnitt einer „heute journal“-Moderation so bearbeitet, dass Sievers' Lippenbewegungen an den Text angepasst wurden – der bekannte Moderator als Werbegesicht für mutmaßlichen Anlagebetrug.

Solche Deep Fakes sind dank der rasanten Entwicklung sogenannter künstlicher Intelligenz bereits mit wenig Aufwand und kaum Vorkenntnissen möglich. Oft lassen sie sich spätestens auf den zweiten Blick als Fälschung entlarven. Doch die Technik wird immer besser – und sie

wird immer einfacher zu bedienen. Deep Fakes – mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) erstellte Fälschungen von Bildern, Sprachaufnahmen und Videos echter Personen – werden nicht nur von gewöhnlichen Kriminellen genutzt. Sie drohen auch zu einem viel verwendeten Werkzeug politischer Kampagnen und Einflussoperationen zu werden.

In Washington, D. C., beobachtet Gavin Wilde, Wissenschaftler der Denkfabrik Carnegie Endowment for International Peace, solche Entwicklungen. „Führende US-Geheimdienstmitarbeiter erwarten, dass Staaten wie Russland, aber auch nicht staatliche Akteure zunehmend generative KI einsetzen werden, um Deep Fakes zu erstellen“, sagt er dem Redaktions-Netzwerk Deutschland (RND) bei einem Gespräch mit internationalen Journalisten. „Je verfügbarer diese Technologie wird, desto mehr werden wir eine Flut von Deep Fakes sehen – besonders im Zusammenhang

mit Großereignissen wie Wahlen oder Militärübungen.“

Bislang sind überzeugende Deep Fakes in politischen Kampagnen noch eine Seltenheit. Doch vor allem Stimmen lassen sich heute bereits leicht und zunehmend überzeugend klonen. Technisches Know-how ist dafür nicht nötig. Die Technik wird längst auch für alltägliche Betrugsversuche eingesetzt. Deep Fakes werden in naher Zukunft noch viel überzeugender werden. Und die vergangenen Jahre haben gezeigt: Fälschungen müssen gar nicht perfekt sein, um zu überzeugen. Menschen neigen dazu, Dinge eher zu glauben, wenn sie ihr Weltbild bestätigen. Und sie neigen oft auch dazu, sie ungeprüft weiterzubreiten.

Nicht nur Deep Fakes, auch andere durch künstliche Intelligenz erzeugte Bilder und Videos haben das Potenzial, für Desinformationskampagnen verwendet zu werden und gesellschaftliche Unruhe zu stiften. Besonders große Fortschritte hat in den vergangenen Monaten die Entwicklung von Chatbots gemacht, die auf sogenannten Large Language Models, großen Sprachmodellen, basieren. Systeme wie ChatGPT des KI-Pioniers Open AI oder Claude des Konkurrenten Anthropic sind nicht nur in der Lage, nützliche Gebrauchstexte zu verfassen, die sich kaum noch von menschengeschriebenen Texten unterscheiden. Sie lassen sich auch dazu verwenden, Propagandatekste voller Falschinformationen zu schreiben. Beide Systeme haben Sicherheitsmechanismen eingebaut, die verhindern sollen, dass sie zur Er-

stellung von propagandistischen, volksverhetzenden Inhalten oder Falschinformationen verwendet werden. Diese Mechanismen lassen sich jedoch austricksen.

KI-Experten und Sicherheitsforscher sind sich einig: An denselben Techniken, die derzeit vor allem von US-Unternehmen entwickelt und der Weltöffentlichkeit vorgestellt werden, arbeiten gleichzeitig im Verbor-

genen auch Geheimdienste und andere staatliche Stellen. Künftig könnten solche Systeme bei staatlich gesteuerten Desinformationskampagnen und Einflussoperationen zum Einsatz kommen. Systeme, die wie ChatGPT funktionieren – aber keine Sicherheitsmechanismen haben und speziell dafür programmiert wurden, Propaganda und Desinformation zu erstellen.

BRODOWYS WOCHE

Visionär

Berlin will eine Magnetschwebbahn! 80 Millionen Euro soll die fünf bis sieben Kilometer lange Teststrecke kosten, die in zwei Jahren fertiggestellt sein könnte. Das war in der zurückliegenden Woche doch mal eine wirklich gute Nachricht. Ich bin davon total begeistert! Mit einer Einschränkung. Bedingt durch das Wort „Berlin“. Würde die Bahn in Duderstadt gebaut, dann könnte ich mir vorstellen, dass das irgendwie funktionieren könnte. Aber Berlin?! Da werden sich die Kosten erst einmal verzehnfachen und das Ding würde im Jahr 2097 eingeweiht. Dafür könnten dann auf den Schienen auch Flugzeuge landen. 2097 wird es wahrscheinlich auch Magnet-Skateboards geben, mit denen sich Berliner Freaks an die Bahn dranhängen und im Windschatten mitfahren. Und 2097 kommt der Berliner Senat auf die Idee, einen Welt-raumbahnhof zu errichten. Woraufhin die Stuttgarter ent-

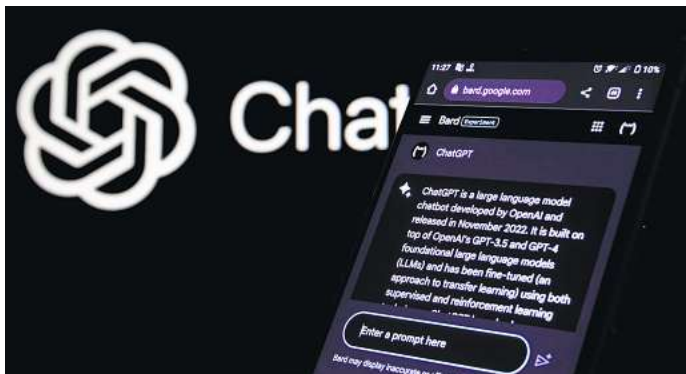


Matthias Brodowy,
Kabarettist und
Musiker.

FOTO: PRIVAT

scheiden: wir wollen auch einen Bahnhof für Raumschiffe! Aber wir bauen den unterirdisch. Stuttgart 2121. Entgegenung aus Berlin: unterirdischer als bei uns geht es nirgendwo! Im Jahre 2202 werden beide Weltraumbahnhöfe fertig und sind mit einer Magnetschwebbahn verbunden, die allerdings erst 100 Jahre später ihren Betrieb aufnehmen kann. Fachkräftemangel! Die Eröffnung findet vor dem Brandenburger Tor statt, von dem zur Feier des Tages die Klimakleber abgenommen wurden, die dort seit einem halben Jahrhundert haften. Im Publikum geht zur Finanzierung des Ganzen der Hut rum. Aber wissen Sie was? Ich mag Berlin trotzdem!

Matthias Brodowy



Systeme wie ChatGPT sind nicht nur in der Lage, nützliche Gebrauchstexte zu verfassen, sondern lassen sich auch dazu verwenden, Propagandatekste voller Falschinformationen zu schreiben.

FOTO: PIXABAY



- Werbung in **hallo wochenende** wird von den Lesern als besonders nützlich und informativ bewertet
- Mit uns erreichen Sie verschiedene Zielgruppen
- Mit hoher Lokalkompetenz und starkem Nutzwert sind wir ein Sprachrohr für die Menschen in der Region
- Kontrollierte und zuverlässige Verteilung, Prüfung durch die Weigel GmbH, ein unabhängiges Institut für Qualitätsmanagement

hallo
wochenende

Was beim Einkaufen zählt

Anzeigenblattleser sind bereits empfänglich für Sonderangebote (73,1% LpA). Trotzdem legen sie viel Wert auf Markenqualität und Umweltaspekte.

Quelle: Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter